MMW-HOTLINE

Leser der MMW können sich mit allen Fragen zur Abrechnung und Praxisführung an Helmut Walbert, Facharzt für Allgemeinmedizin, Würzburg, wenden. Sie erreichen ihn jeden Donnerstag von 13 bis 15 Uhr unter der kostenlosen Rufnummer (0800) 2 37 98 30 oder per E-Mail: w@lbert.info.

Helmut Walbert
Allgemeinarzt,
Medizinjournalist
und Betriebswirt
Medizin

Gemeinschaftspraxis: Behandler nicht da, Patient geht zum Kollegen

Ist das ein neuer Arztfall?

Frage von Dr. med. Chr. P., KV Bayern:

Wir sind eine Gemeinschaftspraxis. In Abwesenheit des ständigen Behandlers gehen die Patienten zu einem der gerade anwesenden Kollegen. Kann in diesen Fällen die GOP 01 435 zum Auslösen eines weiteren Arztfalles angesetzt werden?

Antwort: In der Routinesprechstunde nicht, denn der Leistungsinhalt lautet: „Obligator Leistungsinhalt: Telefonische Beratung des Patienten im Zusammenhang mit einer Erkrankung durch den Arzt bei Kontaktaufnahme durch den Patienten und/oder an-

derer mittelbarer Arzt-Patienten-Kontakt gemäß 4.3.1 der Allgemeinen Bestimmungen“. Dieser Leistungsinhalt „telefonische Beratung bei Kontaktaufnahme durch den Patienten“ kann bei einer Beratung am Telefon zustande kommen. Dies auch dann, wenn das Telefonat während der Sprechstunde angenommen wird. In diesem Fall löst der mitbehandelnde Kollege in Kombination mit seiner Lebenslangen Arztnummer (LAN) einen weiteren Arztfall aus. Zu beachten ist, dass hiermit kein weiteres Honorar anfällt, weil folgende Einschränkung zum Tragen kommt: „Kommt in demselben

Arztfall eine Versicherten-, Grund- und/oder Konsiliarpauschale zur Abrechnung, ist die Gebührenordnungsposition 01 435 nicht berechnungsfähig.“ In der Routinesprechstunde setzt der zweite oder dritte Behandler in der Praxis einfach die GOP 01 430, den Verwaltungskomplex an. Diese GOP erfüllt den Zweck der Auslösung eines weiteren Arztfalles genauso. Dennoch wird auch diese GOP im Behandlungsfall neben der Versichertenpauschale von der KV im Rahmen der sachlichen und rechnerischen Richtigkeit gestrichen; der Arztfall bleibt aber erhalten.

Sachkosten für Impfstoff nicht abgerechnet

Müssen wir jetzt Lehrgeld zahlen?

Frage von Dr. med. Chr. Sch., Hannover:

Durch einen Fehler bei der Pflege der Impfstoffpreise in der Sachkostendatei wurde in einem Teil der Liquidationen zwar der Impfstoff ausgewiesen, aber nicht der Preis. Gilt hier: Liquidation gestellt und bezahlt? Ist damit der Fall erledigt und wir zahlen Lehrgeld? Oder können wir eine Liquidation über die Sachkosten hinterherschicken?

Antwort: Das Geld ist nicht verloren! Die weitere Strategie hängt von der Anzahl der Fälle ab, die hier zu bearbeiten sind. Sind es nur wenige Fälle, sollten Sie diese – insbesondere, wenn es sich um Stammpatienten handelt – markieren und eine gesonderte

Liste erstellen und bei nächster Gelegenheit die Impfstoffkosten einfordern. Sicherlich der kostengünstigste Weg.

Grundsätzlich steht Ihnen nach §10 der GOÄ der „Ersatz von Auslagen“ zu. Unter (1) steht: „Neben den für die einzelnen ärztlichen Leistungen vorgesehenen Gebühren können als Auslagen nur berechnet werden 1. die Kosten für diejenigen Arzneimittel, Verbandmittel und sonstigen Materialien, die der Patient zur weiteren Verwendung behält oder die mit einer einmaligen Anwendung verbraucht sind...“. Hier ist allerdings ein weiterer Paragraph der GOÄ zu beachten: Gemäß §12 GOÄ sind bei der Berechnung von Auslagen nach §10 der Betrag und die Art der Auslage anzugeben: „Übersteigt der

Betrag der einzelnen Auslage 25,56 €, ist der Beleg oder ein sonstiger Nachweis beizufügen.“ Dies bedeutet, dass in den Fällen, in denen ein Impfstoff den Betrag von 25,56 € überschreitet, der Liquidation ein Nachweis beigelegt werden muss. Dies kann ein auf den Namen des Patienten ausgestelltes und von der Lieferapotheke quittiertes Rezept sein oder eine Rechnung der Lieferapotheke in Kopie.

Sollte es sich um eine größere Anzahl von nachzufordernden Impfstoffen handeln und kommen die Patienten nicht in absehbarer Zeit in die Praxis, dann sollte eine „Sachkosten-Liquidation“ erstellt werden. Ein kurzer Begleitbrief sollte den Vorgang erklären.